

Beteiligte Künstlerinnen und Künstler:
Richard W. Allgaier, Bad Waldsee
Angelika Arendt, Berlin
Derek Michael Besant, Alberta, Kanada
Daniel Bräg, München
Dorothea Grathwohl, Ulm
Dirk Dietrich Henning, Ravensburg
Anna Herrgott, Bad Ems
Roland Hess, Leutkirch im Allgäu
Ralf Homann, München
Nina Annabelle Märkl, München
Cora Schönemann, Marc Hautmann, Ulm
Surekha Sharada, Bangalore, Indien
Nata Togliatti, München
Farzane Vaziritabar, Weimar
Vadim Vosters, Brüssel, Belgien
Guido Weggenmann, Kempten

Gesamtkonzept und Kurator:
Adi Hoesle



Anlässlich des Jubiläums
„125 Jahre Brauerei Clemens Härle“
erscheint die Sonderedition:
125 Bierkisten „Fidelio“.
Jedes der 18 Flaschenetiketten
wurde von einer Künstlerin oder
einem Künstler gestaltet.

Ausstellungsdauer
04. April - 19. Juni 2022

Öffnungszeiten
jeweils Samstag und Sonntag:
11.00- 17.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Eintritt
3 Euro

Hinweis
Es gelten die aktuellen Corona-
Bestimmungen für Ausstellungen

Adresse / Kontakt
Brauerei Clemens Härle
Am Hopfengarten 5 in 88299 Leutkirch im Allgäu
Tel 07561 98 28-0
E-Mail paradies@haerle.de

Kurator Adi Hoesle
Mobil 0152 53 87 02 44
E-Mail contact@retrogradist.com

Außerdem in Leutkirch:

KUNST IN DER STADT
14. Mai - 2. Oktober 2022

STUBENFLIEGER
im Gotischen Haus

SKULPTURENWEG
10 bildhauerische Positionen
im öffentlichen Raum

Ein Ausstellungsprojekt
des Galeriekreises



das paradies liegt vor uns

Das Paradies im Spiegel
der zeitgenössischen Kunst

Brauerei Clemens Härle
04. April - 19. Juni 2022



Der Sündenfall, Jan Brueghel der Ältere (1568-1625)

Das Paradies als Sehnsuchtsort

Die alttestamentarische Grundlage des Paradieses finden wir im 1. Buch Mose (Genesis). Darin wird der Garten Eden (Paradies) als Ort der Wonne und des Glücks und später als Garten der Seligen umschrieben. Mit dem Sündenfall und der Vertreibung von Adam und Eva aus dem Garten Eden wird der Mensch in sein irdisches Dasein gleichsam hineingeworfen. Leid und Schmerz, Endlichkeit und Tod sind von nun an seine Begleiter. Nach christlicher Auffassung kam mit dem Pflücken des Apfels (urspr. eine Feige) die Ursünde oder Erbsünde in die Welt. Jeder Mensch wird als Nachkomme Adams in diese Sünde hineingeboren. Einige Religionen beschreiben aber auch ein vorwärtsgewandtes Bild des Garten Eden, denn mit dem Tod trete der Mensch in das Himmelreich (Paradies) ein. Es gibt daher – zumindest in der christlichen Vorstellung – zwei Paradiese, ein irdisches und

ein jenseitiges. Die fünf Weltreligionen (Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Islam, Judentum) unterscheiden sich in Bezug auf die Vorstellung vom Paradies beträchtlich. So endet im Buddhismus das Leben im Nirwana und im Hinduismus ist der ewige Kreislauf (Samsara) von Tod und Reinkarnation beschrieben.

Das Paradies im Spiegel von Kunst und Gesellschaft

In der Göttlichen Komödie (Divina Commedia, vollendet 1321) schildert der italienische Dichter Dante Alighieri aus der Ich-Perspektive in einer Reise durch die drei Jenseitsreiche das Paradies als den himmlischen Ort, in dem die Seelen der Geretteten im Angesicht Gottes die

Freuden der ewigen Seligkeit genießen. In der Kunst des Mittelalters spiegelt sich nicht nur die religiös konnotierte Vorstellung des Paradieses wider. So finden wir bei Hieronymus Bosch in „Der Garten der Lüste“ eine fantastische Darstellung des Garten Eden. Mit den Mitteln der Ironie hebt er die Unterscheidung von Traumwelt und Gegenwart gerade für den sehnsüchtigen Menschen hervor.

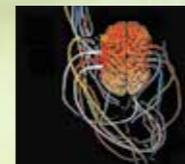
Gegenwartskünstler*innen reagieren darauf, wie etwa Cornelius Kolig, dessen Gesamtkunst zwischen Leben und Werk angesiedelt ist und der die Besucher*innen in seiner Gartenanlage „Paradies“ ästhetisch verführen möchte. Aber auch Künstler*innen wie Barbara Herold oder Paola Pinna, die „Augmented Reality-Paradies“ am Rechner erschaffen, beschäftigen sich in einem erweiterten Kontext mit dem Thema Paradies.

Die mythische Erzählung des Sündenfalls und der Vertreibung aus dem Paradies steht soziologisch betrachtet am Anfang der abendländischen Kultur und ihres Menschheitsmodells. In der heutigen insbesondere westlichen Gesellschaft wird der Begriff „Paradies“ unabhängig von seiner christlichen Konnotation oft sprichwörtlich verwendet und vielschichtig assoziiert: Leben wie

im Paradies, Die Jugend ist das Paradies des Lebens, Das Paradies ist dort, wo ich bin, usw.

Sucht vielleicht ein Elon Musk das Paradies in den unendlichen Weiten des Universums oder in einem Metaversum mit Hilfe einer programmierten und unsterblich machenden KI? In einer zunehmend digitalisierten und virtuellen (Sur)-Realität wird der Mensch „verführt“, das Paradies in einer quasireligiösen Technologie und deren unendlichen Vielfalt von Bildangeboten und Weltvorstellungen zu suchen, um sich darin selbst – geradezu narzisstisch – wiederzufinden.

Das Bewusstsein, dass unser vermeintliches irdisches Paradies in Gefahr gerät, spiegelt sich gegenwärtig signifikant in der Klimaproblematik wider. Hier erfährt der Paradies-Begriff nun eine ganz neue Bedeutung und Interpretation.



Adi Hoesle, Brain Connecting



Adi Hoesle, Virtual Reality



Gärkeller mit 16 Gärbottichen

„Das Paradies liegt vor uns“ Die Ausstellung

Die Ausstellung im Gärkeller der Brauerei Clemens Härle in Leutkirch widmet sich dem Thema „Paradies“. Das kuratorische Konzept stellt die Frage nach der Vorstellung eines Paradieses in einen narrativen und kommunikativen Zusammenhang mit der zeitgenössischen Kunst. Wie kann man ein Paradies beschreiben, ist es diesseitig oder jenseitig, liegt es etwa vor uns und wir sehen es nicht, ist die Vorstellung eines Garten Eden eine reine Utopie? Wer lebt in einem Paradies? Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang Spiritualität? Welche Bildmetapher kreieren Gegenwartskünstler*innen? Da bei diesen Fragen und bei der Suche nach dem Garten Eden immer auch eine sehr persönliche Interpretation und Wahrnehmung mitschwingt, steht bei den 16 beteiligten internationalen Künstler*innen die Frage „privat versus öffentlich“

unter einem neuen Vorzeichen im Raum und verlangt von ihnen eine ganz intime Öffnung hin zu Glaubensfragen und eine künstlerische Intensität ihrer Perspektive auf unsere Welt. Die Arbeiten beginnen mit den Besucherinnen und Besuchern zu kommunizieren und fordern diese auf, ihre ganz persönlichen Vorstellungen und Fantasien eines Paradieses ebenso miteinzubringen.

Die entstandenen 16 Kunstwerke, von Zeichnung über Skulptur, von Installation bis Video treten während der Ausstellung in den 16 Gärbottichen miteinander in Kontakt. 16 Paradiese gären, sie ziehen sich gegenseitig an oder polarisieren. Sie zeigen sich sensibel oder expressiv. Laut oder ruhig, herausfordernd oder vermittelnd.